

Musizierkreis See

Der Musizierkreis See ist ein ambitioniertes Laien-Streichorchester aus Rapperswil-Jona. Von Hansjakob Becker 1971 gegründet, wird es seit 2015 von Felix Schüeli geleitet. Das Orchester ist traditionell mit zwei vielseitigen musikalischen Projekten pro Jahr in der Region und darüber hinaus präsent. Hast du Lust beim Musizierkreis See mitzuspielen? Dann melde dich unverbindlich bei unserem Präsidenten Martin Stickelberger unter martinstickelberger@gmail.com Mehr Infos unter www.musizierkreis-see.ch

Violine 1	Judith Kuhn*; Barbara Amweg; Jiaqing Kuai; Louis Noser; Karin Oehler; Martin Stickelberger; Ding Ye
Violine 2	Sonja Prokop*; Katrin Hoffmann; Sofie Klaus; Damian Schori; Hélène Vanomsen; Katharina Weber; Judith Zimmermann; Annelies Züger
Viola	Barbara Aschmann*; Elisabeth Biewald; Johanna Koller; Marc Petitmermet; Markus von Bechtolsheim
Violoncello	Cornelia Meier*; Barbara Woschée; Caroline Schärer; Nadja Straubhaar; Christian Völcker
Kontrabass	Rebeka Mâté*; Martin Gelnar
Horn	Gabriel Sieber; Nils Wiesli
Oboe	Nadia Lischer; Peter Vögeli
Leitung	Felix Schüeli

* Stimmführung

Vorschau – Save The Date!

Die Sommerkonzerte 2026 des «Musizierkreis See» sind dem **Horn** gewidmet, eines der ausdruckstärksten Musikinstrumente überhaupt, dessen archaische Wurzeln sich bis zur höchsten filigranen Kunstfertigkeit aufzuschwingen vermochten. Wir freuen uns auf den renommierten Hornisten **Ivo Gass**. Auf dem Programm stehen Werke von Robert Volkmann, Richard Wagner und Wolfgang Amadeus Mozart.

- **Samstag, 13. Juni 2026, 19.30 Uhr** Reformierte Kirche Rapperswil
- **Sonntag, 14. Juni 2026, 17.00 Uhr** Katholische Kirche Jona

Ein herzliches Dankeschön geht an unsere Gönnerinnen und Gönner

Aebersold Digitaldruck, Jona
Amweg Alfons, Klavierbauermeister,
Jona
Domeisen Jewelry, Rapperswil
Eugster Ursula, Jona
Frei + Krauer AG, Rapperswil
Gamper Optik AG, Rapperswil
Geberit Verwaltungs AG

Huber Jakob und Vera, Kaltbrunn
Indermaur Wilfried, Jona
Integra Management & Finanz AG, Wallisellen
Jud Ueli und Marta, Jona
Lupianez Cornelia, Samstagern
Rasonyi Andrea, Männedorf
Usseglio Barbara, Benken



ARNOLD BILLWILLER
STIFTUNG



Möchten auch Sie uns finanziell unterstützen?
Wir sagen DANKE!

LISE CRISTIANI mit dem Cello durch Sibirien



Samstag, 22.11.2025, 19.30 Uhr
Marianischer Saal Luzern

Sonntag, 23.11.2025, 17.00 Uhr
Katholische Kirche Jona

Emilie Richter - Cello Solo
Lilian Heeb - Erzählerin
Caroline Schärer - Texte
Felix Schüeli - Leitung

Eintritt frei
- Kollekte -

www.musizierkreis-see.ch

Die musikalische Erzählung einer unglaublichen Geschichte

1845 hört Felix Mendelssohn in seinem Wohnort Leipzig eine siebzehnjährige französische Cellistin spielen. Er ist so von ihr beeindruckt, dass er ihr ein „Lied ohne Worte“ für Cello und Klavier widmet. Ihr Name ist Lise Cristiani und sie spielt auf einem wunderschönen Stradivari Cello. Sie ist die erste Frau, die als Cellistin in der Öffentlichkeit auftritt. Ein Jahr zuvor hatte sie ihr Debut in Paris, und kurz darauf folgte ihr internationaler Durchbruch in Wien. Ein Jahr später gibt sie mit grossem Erfolg über zwanzig Konzerte in Deutschland und Skandinavien. Danach reist Cristiani nach St. Petersburg und zieht weiter nach Sibirien, bis nach Irkutsk. Dort erfährt sie, dass der Gouverneur-General von Ostsibirien auf Expedition zum Stillen Ozean geht. Sie erreicht, dass sie mitfahren darf, mit ihrem Cello. Nach einer sehr abenteuerlichen Expedition kehrt Cristiani konzertierend von Irkutsk nach Moskau zurück. Dort erfährt sie, dass sie an Tuberkulose erkrankt ist. Nachdem sie sich davon erholt hat, geht sie mit einem befreundeten Pianisten auf Tournee in die Ukraine. Von dort reist sie weiter in den Kaukasus. Sie ist unter anderem Gast des Befehlshabers der russischen Truppen, die gegen die Tschetschenen kämpfen. Nach mehr als sechs Jahren macht sie sich auf den Heimweg, ihre Heimat wird sie jedoch nicht mehr erreichen. In Nowotscherkassk erkrankt sie an Cholera und stirbt innerhalb eines Tages. Cristiani ist erst 25 Jahre alt...

In den Herbstkonzerten des Musizierkreis See erzählen wir die unglaubliche Geschichte der Cellistin Lise Cristiani, die sich 1847 im Alter von 19 Jahren auf eine abenteuerliche Konzertreise durch Sibirien begeben hat. Musikalisch untermalt wird die Lebensgeschichte mit Werken, die Lise Cristiani an ihren Konzerten selbst gespielt hatte. Felix Schüeli hat die ausgewählten Stücke exklusiv für dieses Projekt für Solocello und Orchester arrangiert: Musikalischer Ausgangspunkt ist das Lise Cristiani gewidmete „Lied ohne Worte“ von Felix Mendelssohn, das ihren Namen unsterblich machte. Dazu kommen die Stücke „Una Furtiva Lagrima“ und „La Romanesca“ der damals bekannten und hochangesehenen Cellisten Alexandre Batta und Francois Servais. Die humorvolle „Musette“ des bis heute bekannten Cellisten und Komponisten Jacques Offenbach ist in einer Version für Cello und Streichorchester überliefert. Als strahlender musikalischer Höhepunkt wird das beliebte Meisterwerk, das virtuose Cellokonzert Nr.1 in C-Dur von Joseph Haydn, erklingen.

Wir freuen uns auf die junge hochtalentierte Cellosolistin Emilie Richter und auf die aufstrebende Schauspielerin Lilian Heeb als Erzählerin.

Programm

Felix Mendelssohn
(1809 – 1847)

Lied ohne Worte, op.109

Fräulein Lise Cristiani gewidmet für Cellosolo, Streichorchester & 2 Hörner
arrangiert von Felix Schüeli

Alexandre Batta
(1816 – 1902)

Una Furtiva Lagrima aus «L’elisire d’amore»

für Cellosolo, 2 Oboen, 2 Hörner & Streicher
arrangiert von Felix Schüeli

Jacques Offenbach
(1819 – 1880)

Musette, op.24

für Cellosolo & Streichorchester

François Servais
(1807 – 1866)

La Romanesca

für Cellosolo, 2 Oboen, 2 Hörner & Streicher
arrangiert von Felix Schüeli

Joseph Haydn
(1732 - 1809)

Cellokonzert Nr.1 in C-Dur

für Cellosolo, 2 Oboen, 2 Hörner & Streicher

- I. Moderato
- II. Adagio
- III. Finale: Allegro molto

Die Entstehungsumstände des **Cellokonzerts Nr. 1 in C-Dur** von **Joseph Haydn** liegen im Dunkeln. Lange Zeit galt das Werk als verschollen. Die Existenz des Konzertes war nur aus Haydns Eintrag in seinem „Entwurf-Katalog“ (1765) bekannt, bis schliesslich 1961 im Prager Nationalmuseum die sensationelle Entdeckung einer Stimmenabschrift aus dem 18. Jahrhundert publik wurde. Seitdem hat das Werk in Windeseile die Konzertsäle erobert und ist fester Bestandteil des klassischen Konzertrepertoires geworden. Das Werk entstand zwar in der Zeit der Klassik – alle Sätze stehen in der Sonatensatzform – trägt aber noch stark ausgeprägte Zeichen des Spätbarocks. Der erste Satz entwickelt Haydns grossartigen C-Dur-Stil der Sechzigerjahre des 18. Jahrhunderts mit lombardischen Rhythmen, Punktierungen, Synkopen und einer höfischen Atmosphäre, die vermuten lassen, dass dieses Konzert um 1765 für den Cellovirtuosen Joseph Weigl bei der Esterhazy-Kapelle komponiert wurde, der den sehr hohen technischen Anforderungen gerecht werden konnte. Sie demonstrieren, dass Weigls Technik ebenso unerreicht gewesen sein musste wie sein schöner Ton, der im gesanglichen Adagio zur Geltung kommt, und welcher die wunderbare Melodie der Violinen zu Beginn des Satzes aufnimmt und weiterführt. Der virtuose Finalsatz drängt in übermenschlich hohe und selbst für moderne Cellistinnen und Cellisten kaum ausführbare Lagen, ist daneben brillant strukturiert und stellt einen Höhepunkt unter den Konzertfinalsätzen in Haydns Werk dar.

Die Solistinnen

Emilie Richter (2007) erhielt ihren ersten Cellounterricht im Alter von 4 Jahren. Im Herbst 2024 startete sie das Pre College an der ZHdK bei Thomas Grossenbacher. Seit 2023 ist sie zusätzlich als jüngste Studentin in der „classe d’excellence“ von Sol Gabetta. Nach zahlreichen ersten Preisen an regionalen Wettbewerben wurde ihr im Jahre 2018 im Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs der erste Preis verliehen. In den folgenden Jahren gewann sie dort weitere erste Preise, auch im Duo mit ihrer Schwester Vivienne und im Jahr 2022 erhielt Emilie Richter als Jüngste in ihrer Kategorie den ersten Preis. Die Swiss Cello Association lud sie ein, beim Eröffnungskonzert im Oktober 2021 in Genf aufzutreten. Am internationalen Allegra-Wettbewerb in Bulgarien gewann sie 2022 den zweiten Preis. 2023 wurde ihr am internationalen Caneres-Musikwettbewerb ein erster Preis verliehen. Im Rahmen der Talentförderung der Festival Strings Lucerne trat sie bereits im Jahre 2019 als Solistin mit Haydns C-Dur Cellokonzert auf und 2022 mit den Rokoko-Variationen von Tschaikowski. Dasselbe Werk führte sie zudem 2023 mit der argovia philharmonic und 2024 mit dem Swiss Festival Orchestra unter der Leitung von Kevin Griffiths auf. Emilie Richter sammelte auch bereits viele Erfahrungen in der Kammermusik mit renommierten Musikerinnen und Musikern wie Andrès Gabetta, Daniel Dodds, Thomas Selditz, Julia Fischer und Lena Neudauer.



Lilian Heeb wurde 1998 in Luzern geboren und entdeckte durch das Aufwachsen in einer Musikerfamilie schon früh die Liebe zur Bühne. Mit sechs Jahren durfte sie das erste Mal auf der – damals unendlich groß erscheinenden – Bühne des Luzerner Theaters stehen und verliebte sich sofort in die "Bretter, die die Welt bedeuten". Sie genoss von früh auf eine umfangreiche musikalische Ausbildung in Gesang und Klavier. Nach der Matura zog es Lilian Heeb nach Hamburg, wo sie eine Ausbildung zur Musicaldarstellerin begann. Nach einem Jahr entschied sie sich für die Schauspielerei und absolvierte den Jahreskurs an der Schauspielfabrik Berlin. 2020 begann sie ihr Schauspielstudium an der Kunstuniversität Graz, welches sie Ende 2024 erfolgreich abgeschlossen hat. In der Spielzeit 2023/2024 war Lilian Heeb im Schauspielstudio des Hessischen Landestheaters Marburg. In der Spielzeit 2024/2025 war sie Gast im Next Liberty in Graz.

